

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport Das «Goldene Kalb»

Immer wieder stösst man als Beobachter der Sportszene auf das zwischen Aktiven und Fachverbänden bestehende Spannungsfeld. So konnte man kürzlich von einem tiefen Zerwürfnis zwischen den Spielern der deutschen Davis-cup-Mannschaft und ihrem Verband lesen. Die Spieler forderten den Kopf des Referenten für Spitzensport, Wilhelm Bungert. Solange Bungert in dieser Funktion amtiert, wollen sie nicht mehr für Deutschland Davis-cup spielen.

«Wäre der Deutsche Tennis-Bund auf die finanziellen Forderungen der Spieler eingegangen (sie forderten bei einem Davis-cup-Sieg gegen Schweden 10 000 Mark als Garantie und 20 000 Mark als Siebprämie pro Spieler), hätte wohl eine Vertrauensbasis zu Wilhelm Bungert bestanden. Das ganze spielt sich zweifellos vor einem materiellen Hintergrund ab», soweit die Aussage des Präsidenten des Deutschen Tennis-Bundes. Auch hier ging es also wieder um das liebe Geld.

Wenn man das internationale Tenniseschehen am Rande ein bisschen verfolgt und dabei täglich liest, welch runde Summen dieser und jener Spieler wieder verdient hat, darf man sich nicht wundern, wenn die Geldmentalität bereits auch auf die Jüngsten übergegriffen hat. In einem Interview der schweizerischen Tennisfachzeitschrift mit einer 16jährigen Nachwuchshoffnung antwortete diese auf die Frage, wie sie sich grundsätzlich zum Geld stelle: «Geld, das ist für mich das Wichtigste überhaupt. Wozu sollte ich mich denn sonst an-

strengen, nach oben zu kommen. Alles dreht sich doch ums Geld...» Auf die Frage, was er mit dem verdienten Geld denn vorhabe, meinte der Teenager: «Einen Teil davon gebe ich für schöne Kleider aus, ich bin gerne modisch angezogen. Und einiges lege ich natürlich auf die Seite. Wie sonst sollte ich mir mit 18, wenn ich dann den Führerschein mache, einen Porsche leisten können?»

Sicher haben sich schon beim Lesen dieser Antworten die Geister geschieden. Die einen werden zustimmend genickt haben: Wohl, wohl, die Kleine ist tüchtig, die weiss was sie will und worauf es im Leben ankommt... Andere könnten vielleicht gedacht haben: Ist das der ganze Lebensinhalt eines 16jährigen Mädchens: die

Jagd nach Geld, schönen Kleidern und teuren Autos...?

Hat das Mädchen in seiner naiven Offenheit nicht genau das ausgeplaudert, was viele Erwachsene anstreben, nach aussen aber tarnen? Dreht sich diese Tennis-hoffnung nicht einfach mit im allgemeinen Reigen um das Goldene Kalb? An Vorbildern in allen Sparten fehlt es ja leider nicht. Oder habe ich nur davon geträumt, dass in den letzten Wochen verschiedene angesehene Persönlichkeiten, vor denen viele den Hut beinahe unterwürfig senkten, beträchtliche Summen in ihre eigene Tasche abzweigten und dabei die Grenze der Legalität nicht immer respektierten...?

Tröstlich, dass einer im tollen Reigen um das Goldene Kalb seine Tarnmütze verliert... *Speer*

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Womit lässt es sich rechtfertigen, dass Schwerbehinderte, auf Beschluss des National- und Ständerates, bei uns weiterhin Militärpflichtersatz leisten müssen, währenddem SBB-Bedienstete davon befreit sind?

Antwort: Zum Beispiel damit, dass es sich bei den SBB ohnehin um einen Zuschussbetrieb handelt, wogegen Schwerbehinderte als Privatpersonen selber für ihre körperlichen Gebrechen haften und entsprechend bestraft werden müssen. Selbstverständlich steht es jedoch jedem Schwerbehinderten völlig frei, in den Dienst der SBB einzutreten.

Frage: Halten Sie es für wahrscheinlich, dass ein paar Wrackteile des amerikanischen Satelliten «Skylab» zufällig auf das Berner Bundeshaus abgestürzt sind?

Antwort: Dem Dachschaden nach zu schliessen, den dort manche Volksvertreter aufweisen, könnte die Vermutung durchaus zutreffen.

Frage: Welches sind die Motive für die Entlassung des unorthodoxen Leiters des Gottlieb-Duttweiler-Instituts, Hans A. Pestalozzi, durch das Migros-Management?

Antwort: Das Migros-Management hat schon seit einiger Zeit klar zu erkennen gegeben, dass es nicht gewillt ist, in die Fussstapfen des grossen Menschenfreunds einzutreten und daher Pestalozzi als gestorben betrachtet. Im Ueberlebensfalle wäre heute sogar nicht einmal mehr Gottlieb Duttweiler für das Gottlieb-Duttweiler-Institut tragbar.

Frage: Die jüngsten Ereignisse bei der deutschen CDU/CSU haben mich einigermaßen verwirrt. Oder, um mit dem früheren Unionsführer Rainer Barzel zu sprechen: «Ich kucke nicht mehr durch!» Vor einiger Zeit hat Franz Josef Strauss bekanntlich verlauten lassen, er wolle lieber Ananas in Alaska züchten als Bundeskanzler werden. Und nun steigt er auf einmal doch als Kanzlerkandidat der Opposition aufs Podest. Woher kommt dieser plötzliche Sinneswandel?

Antwort: Vermutlich befürchtete er, sich in Alaska kalte Füsse zu holen. Oder er hat ganz einfach eingesehen, dass es doch sehr viel reizvoller ist, den Zuchtmeister der Nation zu spielen.

Diffuser Fadinger

Am Rätö si Mainig



Do hens doch kürzlich in Moncrabeau in Südwestfrankriich d Weltmaischtarschafta im Grimmassaschniida abghalta. Si hend wella wüssa, wär z tümmschta Gsicht vu dr Welt mahha khann. A Berliner hät das Johr dr erschti Priis gwunna.

Für z nögschta Johr sötti ma – so main i – a Varschiabig vu dära Weltmaischtarschaft vum Summer uf da Herbscht ins Aug fassa. Erscht denn nämli – noch da tütscha Wahla – kha ma z tümmschta Gsicht vum Johr 1980 beschtimma. Denn wird nämli dr Franz Josef Strauss, wo sich mit am Helmut Schmidt um da Kanzlarposchta balga will, in Bonn zwor ussam Renna gworfa, dafür abar in Moncrabeau uus-schlagbar si.

HANS WEIGEL

Umschreibungen

Osteria	Laut eines Esels an einem hohen christlichen Fest
Tempi passati	Schwimmbewegungen bei einem regelmässig wehenden Wind
Taubenschlag	Misshandlung Hörbehinderter
Radar	Flächenmass eines Wagen- und Maschinenbestandteils
Spitzfindigkeit	Aufspüren einer Hunderasse
Sternenbanner	einer, der Himmelskörper boykottiert
Version	elektrisch geladenes Teilchen in gebundener Sprache
Heilkunde	Wissenschaft vom Hitlergruss
Generalpause	Abrüstung
Cartonage	Zeitalter des geräuschvollen Fahrzeugs
Optimist	das beste Düngemittel
Sextanten	sittenlose weibliche Verwandte